

Exponat des Monats

März 2013

Silberschale mit Handwerkerzeichen

Anlässlich seines 75. Geburtstages am 5. Januar 1951 bekam Bundeskanzler Konrad Adenauer eine Silberschale vom Kölner Handwerk geschenkt. Die Silberschale ist heute im Esszimmer seines Wohnhauses in Rhöndorf zu finden und macht sich besonders bemerkbar durch die im Rand aufgesetzten, farbig unterlegten Handwerkerzeichen. Diese befinden sich am äußeren Rand der Schale und bilden insgesamt 16 der traditionellen Handwerkszeichen ab. Unter anderem sind Abbildungen des Bildhauer-, Schneider-, Maler-, Schuhmacher-, Klempner-, Goldschmied-, Dachdecker-, Schlosser-, Baugewerbe-, Tischler-, Bäcker-, Buchbinder-, Tischler- und Fleischerhandwerks zu sehen.

In der Mitte der Schale befindet sich eine kreisförmige Gravur, die wie folgt lautet: „5.1.1951 · VOM KÖLNER HANDWERK · DR KONRAD ADENAUER „. Zusätzlich lässt eine eingravierte Kennung in der Mitte der Unterseite erkennen, dass es sich um 935 Silber handelt. Die Schale ist oval geformt und hat einen Durchmesser von 30,5 cm, eine Breite von 25 cm und Tiefe von 2,5 cm. Besonders auffällig ist, dass die Handwerkerzeichen nicht eingraviert, sondern farbig aufgesetzt wurden.



Überreicht wurde die Silberschale dem damaligen Bundeskanzler, stellvertretend für das Kölner Handwerk, durch Bernhard Günther den Präsidenten des Westdeutschen Handwerks, ferner durch den Vorsitzenden und den Vizepräsidenten der Handwerkskammer Köln.

Konrad Adenauer bemühte sich nicht nur um die Außenpolitik, sondern auch um die innerstrukturellen Gegebenheiten in Deutschland. Denn Wirtschaft und Handel waren für die Verständigungspolitik ausschlaggebend und bauten nach den Kriegswirren eine gewisse Stabilität und Internationalität auf. Zudem

stand er einem Welthandel offen gegenüber und befürwortete den freien Warenaustausch. Dabei betrachtete er nicht nur den wirtschaftlichen Aspekt, sondern auch den mit einhergehenden politischen Aspekt, denn neben einer besseren Güterversorgung erhoffte er sich vom Aufschwung des Handels stets eine verbesserte Beziehung zu seinen Nachbarländern. Der Stellenwert der Handwerkskammern ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung, dadurch, dass sie stellvertretend die Interessen und Belange des gesamten Handwerks vertreten.

Bereits nach dem Ersten Weltkrieg, als Oberbürgermeister der Stadt Köln, kam Konrad Adenauer durch sein Ziel, die Stellung Kölns als führende Handelsmetropole Westdeutschlands zu festigen, mit der Handwerkskammer Köln in Berührung.

Durch die enge Zusammenarbeit mit Louis Hagen, dem damaligen Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Köln von 1915 bis 1932, konnte Adenauer die bedeutende Stellung Kölns als zentrale Handelsstadt im Westen Deutschlands ausbauen. Mit dem langjährigen Freund, den er schon aus der Zeit als Mitglied der Zentrumspartei kannte und mit dem er gemeinsam bei den Friedensverhandlungen von Versailles 1919 anwesend war, baute er eine Bindung zum Handwerk auf. Louis Hagen konnte bereits auf der Stadtverordnetenversammlung am 19. August 1920 die Abgeordneten bei der Wahl positiv stimmen, der Modernisierungspolitik Adenauers zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Stadt Kölns, in diesem Falle durch den Bau eines Handelshafens in Niehl, beizupflichten. 1926 vermeldete Hagen, dass sich die Zahl der Kölner Betriebe im Handelsgewerbe seit 1914 mehr als verdoppelt hatte, folglich kam es zu weiteren Gründungen von Handelskammern in Köln, wie zum Beispiel die der Engländer, der Holländer, der Franzosen und die der Amerikaner.

Eine weitere nennenswerte Persönlichkeit im Zusammenhang mit der Handwerkskammer ist der bereits oben genannte Präsident der Handwerkskammer von 1945 bis 1975, Bernhard Günther. Günther war maßgeblich für den Wiederaufbau der Handwerkskammer, die unter den Nationalsozialisten verboten worden waren, verantwortlich. Im Dritten Reich wurde der Handwerksmeister 1938 entlassen, da er sich weigerte der NS-Organisation beizutreten und übernahm später, nach Abschluss der Meisterprüfung ein Elektrofachgeschäft. Der Kontakt zu Konrad Adenauer nach Rhöndorf blieb bestehen und festigte sich durch seine Rolle als Mittelsmann Adenauers. Der Monteur wurde gelegentlich unter dem Vorwand, Reparaturen durchführen zu müssen, ins Haus nach Rhöndorf bestellt. Er verließ jedoch das Haus oftmals nicht mehr als einfacher Handwerker, sondern als Kurier, um somit Botschaften an die Freunde Adenauers in Köln zu überbringen. 1945 gehörte Günther zudem zu den Mitbegründern der CDU in Köln.

Konrad Adenauer war in seiner Haltung gegenüber den Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften aufgeschlossen und sah im Mittelstand den Kern der Wirtschaft. Die Verknüpfung von politischen und persönlichen Beziehungen, die durch die Handwerkskammer und ihre Stellvertreter entstanden, zeugen von seinem Interesse der Wirtschaftspolitik, nicht wie ihm oftmals vorgeworfen wird, nur an der Außenpolitik. Auch weitere wertvolle Geschenke seitens der Kölner Handwerkskammer unterstützen diese Aussage.

Text: Pia Jacobs

Foto: Antje Winter

Quelle: StBKAH, E 18